



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 3. Capittel. Man kan vnnd soll die Gegenwarth Gottes erhalten/ wann  
man auff äusserliche Ding sich begibt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**



Vnderscheid / der zwüscher dem Ursprung vnd den  
 Wächlenen ist; zwüscher Wasser der Gnaden  
 selbst / vnd in deinen heyligen Schöpffen / zwüscher  
 der Beschawung deiner Inwendigkeit vnd der  
 Seel der aller vollkommnen auß deinen Dienern  
 Auff solche Weiß die Gegenwart der allerheyligsten  
 Geschöpffen verlihren / nit zu genießen / dann die  
 Gegenwart des Schöpfers / ist kein Verlust / sonder  
 der ein Gewinn. Daß Gespräch eines grossen  
 Diners Gottes verlihren / nit mehr sich zu besprechen  
 dann mit dem Göttlichen Lehrmeister / ist kein Nach-  
 theil / es ist ein Vorthail / kein Schad / sonder  
 Nutz. Die verwundte Seiten Jesu ist ein heyliger  
 Mund / durch welchen sein Herr vns  
 Göttlicher redt / als alle Heilige thun können.

Das 3. Capitel.

Man kan vnd soll die Gegenwart Gottes  
 erhalten / wann man auff äusserliche Ding  
 sich begibt.

**E** kan ein Seel in Witten der Stätten  
 Gemeinden von den Creaturen abgeföndert  
 seyn / gleich wie in den Einödenen; Siehe  
 wie ich dises verstande. Wann Gott einer  
 sein Hochheit / vnd daß er alles ist / ein wenig  
 kennen / vnd lebhaftte Empfindungen seiner Gegen-  
 wart gibt / die also erleuchte Seel verlaßt die  
 Creaturen vnd stirbt ihnen ab / vnd ist / was sie selbst  
 trifft / gegen ihnen in einer tieffen Armuth; weil die  
 Schöpfer



liecht / welches ihren den gegenwärtigen Gott zu erkennen vnd zu verkosten gibt / ihr den Gust aller Creaturen benimbet. Es ist nun nit mehr die Kleinheit / noch Unnugsame der Creaturen / welche diese Entseufferung vnd diesen Verdruff verursachen / sonder es ist die Hochheit Gottes / vnd die Empfindung seiner Göttlichen Gegenwart / welche sich in Mitten der Stätten vnd der Gemeind oder Versamblungen eben so wol befindet / als in den Wildenüssen vnd Einödenen.

Man wäre bereit / biß an daß End der Welt zu gehn / vnd gilt einem gleich vmb allerley Dhr / vnd in deme man an keinem Geschöpf hanget / hat man kein Verlangen / als nach dem Schöpffer / den man weiß / alles zu seyn / vnd den man allenthalben sieht. Wann man traurig wird ab der Abwesenheit eines Freundes / geschicht es auß Mangel des Liechts / dieweil man den grossen Freunde stäts bey sich hat. So ist es dann der Gegenwart Gottes in vns ein Schmach anthun / wann die eine ein Verdruff haben ab der Abwesenheit der anderen ; vnd ist eben / als sagte man zu Gott : du allein bist mir nit gnug. Es ist ein fürtreffliche Ursach / vns zur Entblössung von aller Creatur hinzubringen / daß wir gern ihr Gegenwart verlihren / ja auch ihr Gedächnuß durch eine Ehrenbierung gegen der Hochheit Gottes / welcher / weil er vnendlich vns gegenwärtig ist / können wir nit keiner anderen Sach freywillig vns beschäfftigen / daß nit wir etlicher Gestalt seiner Majestät ein Schmach anthun.

Wie

NM

44a



Wie vngerecht seynd wir / daß wir vns ab  
 Göttlichen Providenz oder Fürsichtigkeit beklagen  
 welche ohne Vnderlaß sich bearbeitet / vns von  
 seren eynten Beschäftigungen ledig zumachen /  
 weil wir Gottes niemahl völiglich genießten  
 den / als in dem Verlust aller Geschöpfen. Da  
 lang selbige vns liebkosen / vnd alles vns nach  
 serem Wunsch fortgeht / haltet man sich an ih  
 auff / vnd vergisset Gottes gar leichtlich : sein  
 reiche Fürsichtigkeit aber bringet vns ab ihnen  
 Verdruß auff tausenterley Weiß / durch Verlust  
 durch Kranckheiten / durch daß / daß wir veracht  
 werden von vnseren Freunden / welche offermal  
 vns in der Noht verlassen / durch bösen Fortgan  
 der Händlen / durch Entziehung empfindlich  
 licher Gnaden vnd endlich durch eine allgemeine  
 terkeit / die er vns in allen Creaturen erfahren laß

Wir aber / welche seine liebreiche Anschlag  
 verfehn / vnderstehn vns offermal / alle diese  
 zu vermeyden / als die größte Trübsaaten ; vnd  
 doch seynd sie der recht tugendhafften Seelen  
 radenß ; dann daselbst findet man Gott / vnd  
 zeigt er sich einem Herz / von welchem die Cre  
 turen abwesende seynd / vil gegenwärtiger. Denn  
 von der Zeit an / daß es die Süßigkeit Gottes  
 verkostet / hat es nit dann einen Verdruß vnd  
 gemeine Verachtung gegen allen Creaturen ;  
 Gegenwart ist ihme vberlustig / vnd ist ihm  
 Peyn / nur etwas wenigß seiner Auffmerck  
 keit ihnen zu geben.

Wann sich ein Seel vnder die Creaturen



begibt/ vnd vmb die Geschafft nit annimbt/ als auß  
 Befelch Gottes / empfanger ihr innerliche Auff-  
 mercksambkeit darvon keinen Schaden; dann sie ist  
 allezeit in dem Standt / widerumb zu Gott vmb-  
 zuehren/ den sie schier niemahl verlast; vnd eben das  
 jenige Gesicht / welches sie macht die inniglicheste  
 Gegenwart Gottes zu sehen/ macht auch/ daß sie klar  
 sieht den Befelch Gottes/ betreffend die Geschafft von  
 aussen har / welchem Befelch sie behend / vnd  
 mit Ruh gehorsamet; dann sie thun wil / was Gott  
 wil / wann gleichwol sie diese süsseste Ruh / welche  
 sie in der Genießung Gottes besitzt / solte verlieren.  
 Daß einige Ding / welches sie in der Ruh erhal-  
 tet / ist nit die Ruh selbst / noch die Süßigkeit /  
 die darin gefunden wird / sonder sie sieht / daß Got-  
 tes Befelch vnd Ordnung also vber sie seye / der Lust  
 hat / die Seel vnderweilen mit sich zu verbinden /  
 vnd ihr sein Gegenwart / vnd daß er ihr Gott / ihr  
 Centrum vnd lezt End seye / zuverkosten zu geben.  
 Wann nun diser Befelch vnd Ordnung sich enderet /  
 enderet auch sie die Wirkung / vnd verlast sie den  
 Schöpffer / zum Geschöpff sich zu begeben. Sie ist al-  
 so loß vnd ledig von allem / daß sie sich nit bewegen  
 wil / als durch die Bewegung Gottes / der sie treibt /  
 wohin er wil / oder seiner zu genießen / oder dem  
 Nebertmenschen zu dienen / dises gilt ihr gleich / weil  
 sie nichts sucht / als Gott zubegnügen.

Jedoch ist wahr / daß die arme Seel angereicht  
 von der Süßigkeit seiner Gegenwart / vnd dem  
 Frid diser Genießung nichts anders mit ihren Sin-  
 nen gern verzichtet; sie sieht äußerliche Ding nit an /  
 dann

NM

44a



dann mit Verdruss; sie redt / sie hört / sie isst  
dann mit Mühe / dieweil in dem sie in ihr diese  
endliche Würdigkeit empfindt vnd außserhalb nicht  
sicht als Unwürdigkeit vnd Elend der Creaturen  
sie dieses fürtrefflich Ding nit lassen kan / deren  
kriegischen Gestalt / welche den Sinnen fürkom  
nachzulauffen. In dem all ihr Schatz inwendig  
ist auch daselbst all ihr Sinn / Gedancken vnd  
Annehmung.

Ich habe bißweilen in mir Begirten empfunden  
blind / stum vnd gehörlos zu seyn / damit ich  
Creaturen ganz abgesonderet seyn vnd desto  
fer in der Ehrenbietung gegen der Matestät  
tes / die in mir gegenwärtig ist / verbleiben könne /  
me ich mit Schmerzen erfahren habe / daß mein  
offermahl sich diser Göttlichen Gegenwart verg  
wann sie durch die Fenster ihrer Sinnen auß  
Nun muß man die zuschliessen / damit sie in ihr  
verschlossen / sich nit beschäfftige / dann mit

#### Das 4. Capittel.

Gottes Gegenwart wird in einer wohl  
reinigten Inwendigkeit klar gesehen.

Je Vorbildung eines Spiegels ist ge  
traulich dieses außzulegen; dann es ist  
daß sich Gott bißweilen in dem  
der Seel / wie in einem reinen Spiegel sehen  
eben wie die Sonn / oder vil mehr ihr Gestalt in  
nem schönen Crystallinen Bronnen. Die